

Strahlendes Licht über den Schatten des Todes – unser Chorraum

„Durch die barmherzige Liebe unseres Gottes wird uns besuchen das aufstrahlende Licht aus der Höhe, um allen zu leuchten, die in Finsternis sitzen und im Schatten des Todes, und unsere Schritte zu lenken auf den Weg des Friedens.“ (Lk I, 78-79)

Mit diesem Zitat aus dem Benedictus, dem Lobgesang des Zacharias, befinden wir uns mitten im Chorraum mit seinem strahlenden Licht über den Schatten des Todes. Er ist nach der Neugestaltung und Renovierung des Innenraums der Kirche im Jahr 1995 für viele zu einer meditativen Quelle geworden.



Das Wandbild des Chorraums erschließt sich in zwei unterschiedlichen Ebenen. In der unteren Ebene herrschen in einem kellerartigen Raum Schatten und Finsternis zwischen Wänden und verschlossenen Türen.

Fünf davon befinden sich in der linken Begrenzungswand. Wer durch eine dieser Türen in das Untergeschoss eintritt steht vor der Seitenwand eines in das Untergeschoss hineinragenden tunnelartigen Ganges. Die grenzenlose lichterfüllte Weite des darüber liegenden Raums ist von dort aus nicht wahrzunehmen.

Wenn wir uns nur durch diese fünf Türen Zutritt zum Geheimnis der göttlichen Offenbarung verschaffen wollen, nämlich durch unsere fünf Sinne, Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Tasten, dann bleiben wir vor dunklen Wänden stehen, so wie der Apostel Thomas in einer Stunde der Mutlosigkeit: „Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen

Händen sehe und wenn ich meine Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.“ (Joh 20, 25).

Mit diesem geheimnisvollen Gang in der Mitte des Untergeschosses hat es allerdings noch eine ganz andere Bewandnis, wenn man ihn aus dem Kirchenraum heraus anschaut. Er deutet nämlich immer genau auf den jeweiligen Betrachter, unabhängig von dessen Standpunkt in der Kirche. Probieren Sie es aus, indem Sie von einer Seite der Kirche auf die andere Seite hinübergehen, und Sie werden feststellen, dass sich die Richtung dieses Gangs entsprechend ändert und immer genau nur auf Sie ganz persönlich zeigt. So ist jede und jeder *persönlich* angesprochen und eingeladen, ihm zu folgen.

Die drei Türen an der Stirnseite des Gangs führen nicht aus der Ebene des Untergeschosses heraus. Sie reflektieren vielmehr die drei wesentlichen Elemente des Chorraumes, nämlich Ambo, Altar und Tabernakel, also das Wort, die Menschwerdung des Wortes und Gottes verborgene Gegenwart.

Darüber schwebt der leidende Christus, der mit weltumspannender Geste aus dem Holz des Kreuzes, dem neuen Baum des Lebens, zum Vorschein kommt.

Im Obergeschoss des Wandbilds wird die Ebene der Altarplatte aufgenommen. Nur über diese Ebene führt der Weg des Friedens durch Toröffnungen in zwei hintereinander liegenden Wänden hindurch in lichte Grenzenlosigkeit.

Das erste Tor begrenzt den Kirchenraum. Der Weg zu diesem Tor wird durch vier hohe, schmale Fenster beleuchtet. Vier Evangelien geben Zeugnis vom Licht der Welt. Bei Morgensonne spielt von der Seite einfallendes farbiges Licht auf dem Wandbild, gerade so als ob es durch diese Evangelienfenster hereinscheinen würde.

Links und rechts vor dem ersten Tor ist jeweils eine runde Säule dargestellt. Diese Säulen ergänzen jeweils 5 tragende Säulen zu beiden Seiten des Kirchenschiffs. Damit wird das Bild in den Kirchenraum mit einbezogen und wir finden insgesamt die 12 Apostel als tragende Säulen der Kirche wieder.

Tatsächlich gab es vor der Renovierung auf jeder Seite sechs Säulen im Kirchenschiff. Für die beiden Säulen auf dem Altarbild wurden aber die ersten beiden Säulen am Eingang der Kirche in rechteckiger Umkleidung versteckt und sind als solche nicht mehr zu erkennen. So werden die ersten die letzten sein.

Darstellungen am Portal erinnern an den Auszug der Israeliten aus Ägypten unmittelbar nach dem Pascha-Mahl. Rechts am Rand des Portals finden wir das Blutzzeichen der geschlachteten Lämmer (Ex 12,7). Und noch weiter rechts im Bild sehen wir an der Wand leere Kleiderhaken. Es sind also schon „die Hüften gegürtet“, und der Stab steht bereit (Ex 12,11). Wenn wir nun den Israeliten beim Auszug folgen, dürfen wir die Welt mit ihrem Lärm und Streit hinter uns lassen, sie schrumpft zu einer kleinen, unbedeutenden Kugel am Wegesrand zusammen.

Dann treten wir vor das rechteckige Tor in der zweiten Mauer, hinter der strahlendes Licht herrscht. Es ist eines der zwölf Tore in der Mauer um das himmlischen Jerusalem. Das ist unser Ziel, „die Stadt, die weder Sonne noch Mond braucht, die ihr leuchten, denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm“ (Offb. 21,23).

Über dem Tor steht auf einem kleinen Schild der Name eines der zwölf Stämme Israels als Name des Tors.

Mit augenzwinkernder Freude darf man das kleine rechteckige Zeichen über dem Tor aber auch als Exit-Beleuchtung wie in einem Theater- oder Kinosaal deuten, hier muss es allerdings „Transit“ heißen.

Wir sind angekommen. Auferstehung im „Angesicht Gottes“ (Offb. 22,4) in zeitlose Gegenwart hinein.